

Mittwoch, 29. April 2020 Wunstorf

Planung der Volksbank geht in die letzte Runde

Rat soll am 13. Mai Beschluss für Bank- und Bürogebäude auf früherem Söltergelände fassen. Wohnen und Einzelhandel werden nicht zugelassen.

Von Sven Sokoll



Auf 2500 Quadratmetern: Zwischen den Wohngebäuden der Norddeutschen Wohnbau an der Aue und der Sölter-Kreuzung soll demnächst noch das neue Volksbankgebäude entstehen. Fotos: Sven Sokoll

Wunstorf. Nach vier Jahren Planung soll der Neubau der Volksbank Nienburg auf dem Gelände des früheren Autohauses Sölter jetzt zum letzten Mal von den politischen Gremien beschlossen werden. Weil die Bank ihre Pläne zwischenzeitlich geändert hat, mussten sie Anfang des Jahres erneut öffentlich ausgelegt werden. Größere Änderungen ergeben sich daraus aber nicht mehr. Das geht aus der Beschlussvorlage her.

Die Volksbank hatte das Areal an der Kreuzung Am Stadtgraben/Hagenburger Straße gemeinsam mit dem Unternehmen Norddeutsche Wohnbau überplant. Nach zwei Jahren wurde das Verfahren für die zwei dahinterliegenden Wohngebäude abgetrennt. Die elf Eigentumswohnungen sind zumindest teilweise mittlerweile schon fast fertig. Eines der Gebäude befindet sich unmittelbar am Auedamm. Weiter zur Kreuzung hin steht der Bau aber weiterhin aus.

Nutzfläche wurde reduziert

Die Volksbank wollte außer ihrer Filiale dort auch Raum für Dienstleister, Praxen und Büros schaffen. Dabei setzte die Stadt sich dafür ein, dass an diesem Tor zur Innenstadt ein Blickfang entsteht. Allerdings schossen die Kosten so in die Höhe, dass die Bank abspecken musste. Das Projekt ist nun kleiner, die Nutzfläche reduzierte sich um ein Viertel auf 2500 Quadratmeter. Wohnen und Einzelhandel werden nicht zugelassen.

Das Gebäude ist weiterhin gebogen, aus vier Vollgeschossen wurden drei mit einem weiteren Staffelgeschoss. Die Etagen werden aber nicht mehr so stark versetzt wie im ersten Entwurf sein, sodass die Architektur wieder konventioneller wirkt. Stadt und Investor haben im vergangenen Jahr länger gerungen, bis auf der Basis des veränderten Konzepts ab November weiter beraten werden konnte. Als die Einigung erzielt war, sagte der damalige Baureferatsleiter Robert Lehmann: „Das Gebäude wird anders aussehen, aber nicht schlechter.“

Tiefgarage ist entfallen

Auf der Fassade wird weiterhin mit unterschiedlichen Materialien gearbeitet. Auf die geplante Tiefgarage wurde jetzt verzichtet und die Zufahrt für Autos anders gestaltet. Das hat die Landesstraßenbehörde jetzt als positiv bezeichnet, weil dadurch weniger zusätzlicher Verkehr an der Kreuzung abgewickelt werden muss. Über sie führen die Bundesstraßen 441 und 442, deshalb hatte die Behörde von Anfang an gefordert, mit dem Verkehr dort besonders sorgfältig umzugehen.

Nordwestlich des weiterhin leicht gebogenen Gebäudes sollen sich nach der geänderten Planung Carports anschließen, davor und südlich davon nicht überdachte Stellplätze. Insgesamt werden so 66 Autos geparkt werden können. Die Parkplätze werden von der Hagenburger Straße und von der Kreuzung Am Stadtgraben/Nordbruch mit einer Privatstraße erschlossen.

Weil die politischen Gremien derzeit wegen der Corona-Pandemie nicht alle tagen, befindet der nicht öffentlich tagende Verwaltungsausschuss darüber am Montag, 11. Mai, und der Rat dann am Mittwoch, 13. Mai. Seine öffentliche Sitzung beginnt um 18 Uhr in der Aula der Otto-Hahn-Schule.